

HEILBRONNER STIMME

Ein feuriger Kuss

HEILBRONN Geburtstagskonzert von Württembergischem Kammerorchester und Spark zum „Stimme“-Jubiläum



Spritzig, wild und rasant, dann wieder zart, zurückhaltend und edel: Spark und das Württembergische Kammerorchester boten ein wunderbar vielfältiges Klangspektrum. Das Publikum dankte mit Standing Ovations. Fotos: Andreas Veigel



Der zeichnet auch für die Programme der WKO-Kammermusikreihe Unter der Pyramide der Kreissparkasse verantwortlich. Welch feiner, edler Klangkörper das WKO ist, wird vor allem in Sibelius' „Valse Triste“ mit weiten, fließenden Streicherklängen im Walzertakt deutlich. Eine Meisterleistung.

Im Zentrum steht aber der feurige Kuss von Mejerling, und hier hat Dirigent Gazarian anfangs alle Hände voll zu tun, um die stürmische Band und das 22-köpfige Orchester zusammenzuhalten. Doch der Maestro im goldenen Hemd hat den Laden schnell im Griff, und von Satz zu Satz klingt das Geburtstagskonzert runder, reifer und eleganter.

Blockflöte Dabei wird vor allem eines deutlich: Die Blockflöte ist ein unterschätztes Instrument. Was Ritter und Koschitzki an rasanten Läutern aus ihren Instrumenten kitzeln hat echte Klasse und ist von technischer Brillanz. Überhaupt sind die Spark-Mitglieder glänzend ausgebildete Musiker, die der immer wilder werdenden Komposition problemlos gerecht werden.

Am Ende dieses Klangfeuerwerks erklatscht sich das hell begeisterte Publikum zwei Zugaben und verabschiedet die 27 Musiker und ihren Dirigenten mit frenetischem Applaus im Stehen. Pianist Arseni Sadykov macht derweil ein Selfie von sich und dem jubelnden Saal. Eine Geburtstagsparty, bei der es nichts zu meckern gibt. Und der Erlös des Konzerts geht an die „Stimme“-Aktion Menschen in Not.

Spark

Das Ensemble nennt sich selbst „die klassische Band“. Geegründet wurde sie 2007 von Daniel Koschitzki aus Gugglingen und Andrea Ritter. 2011 wurde sie für ihr Album „Downtown Illusions“ mit dem Echo Klassik in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“ geehrt. *gro*

Von unserem Redakteur
Uwe Grosser

Ein Geburtstagskonzert muss etwas Besonderes sein, nicht einfach nur ein Happy-Birthday-Ständchen. Vor allem, wenn der Konzertierte das Württembergische Kammerorchester Heilbronn (WKO) ist. Da sind die Erwartungen hoch. Dass es in der Harmonie aber derartige Begeisterungsstürme geben würde, das hat wohl nicht mal Chefdirigent Ruben Gazarian mit seinen Musikern und der Band Spark erwartet. Zum 70-jährigen Bestehen der *Heilbronner Stimme* ging es in der Harmonie so feurig, wild und mit unbändiger Spiellaune zur Sache, dass das Geburtstagskind nur noch den Hut ziehen und sich dankbar verneigen kann.

Neue Wege Dabei geht es ganz bravlos in der fast vollbesetzten Harmonie: Mit dem ersten Satz aus dem „Concerto per Archi“ des berühmten Filmkomponisten Nino Rota („Der Pate“) fühlt man sich tatsächlich fast wie im Kino. Doch dann kommt Spark ins Spiel, ein fünfköpfiges Ensemble, das neue Wege in der Klassik beschreitet. Der in der Region bestens bekannte Gugglinger Blockflötist Daniel Koschitzki hat zusammen mit Freunden von der Musikhochschule – Andrea Ritter (Blockflöte), David Castro-Balbi (Geige), Victor Plumetaz (Cello) und Arseni Sadykov (Klavier) – die Band gegründet.

Funke Spark heißt zu Deutsch: Funke. Und der springt tatsächlich sofort über, als der erste Satz der neunteiligen Komposition „Kiss of fire“ des Niederländers Chiel Meijering erklingt. Das für Spark komponierte und 2014 uraufgeführte Werk besticht vor allem durch seine musikalische Bandbreite, die auch nicht vor Elementen aus Pop und Folklore zurückerschreckt. Viel Irisches schimmert da durch, wo die Flöte eine grobe Rolle spielt. Aber auch Einflüsse

von Minimal Music sind hörbar oder bretonischer Folk. Und zusammen mit den großartigen Streichern des WKO und zwei Perkussionisten ergibt das einen Gesamtklang, dem man sich nur schwer entziehen kann. Als genialer Schachzug erweist sich die Entscheidung des WKO, die neun Teile nicht am Stück herunterzuspielen, sondern dazwischen immer wieder andere Kompositionen einzustreuen und Meijering mit Manuel de Falla, Karl Jenkins oder Heitor Villa-Lobos zu konfrontieren. Die glänzend abgestimmte Auswahl dieser Perlen der Streichorchestermusik hat WKO-Cellist Georg Oyen übernommen.